Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Graubünden

Eine Welt voller Schönheit

Prospekte und Auskünfte über Fahrvergünstigungen und vorteilhafte Hotelarrangements durch die Hotels, Verkehrsvereine und Reisebüros. Verkehrsverein für Graubünden CHUR. Tel. 2 13 60/61

Der **Nebelspalter**

ist in der britischen und französischen Besetzungszone in Deutschland zugelassen. Wir nehmen Abonnementsbestellungen, die in der Schweiz zahlbar sind, gerne entgegen.

Erste Aktienbrennerei Basel

Abonnieren Sie den Nebelspalter!

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN. im Zentrum der Stadt, Löwenstraße 11/17 - TELEFON 25 39 29

Tag- und Nachtbetrieb, Einstellen, Waschen, Schmieren, Reparaturen. Wagen werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Einzelboxen.

Um sich vor Nachahmungen und Enttäuschungen zu schützen, achte man stets auf die Original-Marke

Heine-Anekdoten

«Als meine Mutter mich unter dem Herzen trug», sagte Heine, «hat sie viele literarische Werke gelesen, und so bin ich Dichter geworden. Die Mutter meines Onkels Salomon dagegen hat die Lebensgeschichte des Räubers Cartouche gelesen, und so ist mein Onkel Bankier geworden.»

+

Heine hing sehr an seinem Bruder Max, las ihm seine Verse vor, kaum daß sie entstanden waren, und hörte auch gern auf Lob oder Kritik dieses Bruders.

Eines Tages gestand Max, daß auch er Verse gemacht habe, und las sie vor.

«Schreib lieber in Prosa, mein lieber Max», sagte Heinrich Heine, «ein einziger Dichter ist schon Unglück genug für eine Familie.»

«Sie werden mich heute alberner finden als gewöhnlich», sagte Heine, als er verspätet zu einer Gesellschaft kam, «ich habe vor einer Weile unsern Freund X. getroffen, und wir haben unsere Gedanken ausgetauscht.»

+

Eine sehr vornehme Dame, die immer Gäste zu Tisch hatte, niemals aber Heine einlud — wahrscheinlich seiner Abstammung wegen — sagte ihm schließlich einmal: «Kommen Sie doch zum schwarzen Kaffee.»

«Ich kann leider nicht, Gräfin», erwiderte Heine. «Ich trinke den schwarzen Kaffee immer nur dort, wo ich gegessen habe.»

+

Als Friedrich Hebbel in Paris Heinrich Heine aufsuchte, sagte Heine zu ihm: «Ich sollte Sie eigentlich hassen, denn Sie sind die lebendige Widerlegung dessen, was ich behauptet habe — daß nämlich unsere Zeit nicht imstande sei, einen Dramatiker von Genie hervorzubringen. Da Sie nun aber einmal hier sind, seien Sie mir willkommen!»

+

«Was die Hölle ist», bemerkte Heine, «wußte Pluto erst, nachdem er Proserpina heimgeführt hatte.»

+

«Was können all diese nichtsnutzigen Maler und Literaten mir bedeuten», sagte eines Tages der Baron Rothschild zu Heine. «Wenn ich wollte, könnte ich sie dutzendweise kaufen.»

«Ja, ja, das weiß ich wohl», erwiderte Heine, «wie aber wollen Sie sie nachher mit Nutzen verkaufen?»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi.

Jetzt gibt's **Zuger-Rötel**

P Freitags geschlossen

Alt st. gallische heimelige, modern eingerichtete Gaststätte

Hotel Metropol - Monopol

Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübli"

Inh. W. Ryser